

Detaillierte Methodenbeschreibung

4 Methoden des Starter Kits for Community Projects

Das **Starter Kit for Community Projects** ist ein 2-stündiger Workshop für den Start in ein Freiwilligenprojekt mit 4 verschiedenen spielerischen Methoden. Das Methodenset führt mit den aufeinander aufbauenden Design Methoden Interessengruppen unter verschiedenen Perspektiven zusammen und schafft damit ein Generationen verbindendes «Doing». Der räumliche Bezug wird visualisiert, eine gemeinsame Vision geschaffen, es werden persönliche Sichtweisen eingebracht und erste Richtlinien für die nächsten Schritte diskutiert.

Für den Workshop braucht es keine Vorkenntnisse. Vorausgesetzt wird das Interesse an einem noch offenen gemeinsamen Thema in der Community.

Ablauf

EINLADUNG	
Workshopeinladung	<ul style="list-style-type: none">• Interessenten zum Workshop einladen
WORKSHOP	
Begrüßung & Einleitung (15')	<ul style="list-style-type: none">• Begrüßung• Vorstellen der Moderator*innen• Ziel des Workshops• Vorgeschichte und Projekthintergrund• Agenda
1. Community Map: Mein Umfeld (30')	Die Community Map visualisiert das räumliche Umfeld des geplanten Projektes. Die Teilnehmer*innen verorten sich zu verschiedenen Fragen und tauschen sich zu ihren

Einschätzungen aus. Die konkreten Erfahrungen im gemeinsam geteilten Raum eignen sich als «Icebreaker» für Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund, die sich vorher nicht gekannt haben.

Ziele:

- Alle Personen verorten sich in der Community/im Quartier und schaffen damit einen räumlichen Bezug zu- und untereinander
- Mit der konkreten Verortung werden Verbindungen und Anknüpfungspunkte sichtbar und werden zu «Icebreakern» in den ersten Diskussionen

Ablauf:

- Eine räumliche Karte der Community/des Quartiers wird aufgehängt
- Die Personen der Gruppe erhalten die Aufgabe sich mit verschiedenen farbigen Nadeln mit Klebeetiketten (Symbole) zu verorten:
 - Wo wohne ich? (zum Beispiel grün)
 - Wo ist mein Lieblingsort im Sommer? (zum Beispiel gelb)
 - Wo ist mein Lieblingsort im Winter? (zum Beispiel weiss)
 - Welches Geschäft liegt mir besonders am Herzen? (zum Beispiel rot)
 - Wo kann ich gemütlich einen Kaffee trinken? (zum Beispiel blau)
- Die Teilnehmer tauschen sich zu gemeinsamen und unterschiedlichen Erfahrungen aus

Tipp:

Abhängig vom geplanten Projekt kann die Community Map eine grössere Wohnbaugenossenschaft, ein Dorf oder eine Stadt und so weiter abbilden. Die Fragen an die Teilnehmer*innen können dem Projekt entsprechend angepasst werden.

2. Lego Set:
Unsere Vision
(30')

Das Lego Set fordert die Teilnehmer*innen auf, das geplante Projekt spielerisch mit Lego umzusetzen, damit die eigene Vision sichtbar wird. Der Austausch in der Gruppe auf der Grundlage der konkreten Objekte unterstützt die Diskussionen über die gemeinsame Zielsetzung und Vision des Community Projektes. Die wichtigsten Eigenschaften der Vision werden auf Post-its aufgeschrieben und zusammen mit dem Objekt fotografisch dokumentiert.

Ziele:

- Die Gruppe klärt die gemeinsame Projektvision
- Die wichtigsten Eigenschaften des Projektes sind herausgearbeitet und priorisiert
- Die Projektvision ist dokumentiert

Ablauf:

- Jeder entwickelt für sich mit Lego ein 3-dimensionales Gebilde: Wie sieht das Projekt/Resultat aus? Was macht es aus? Was ist daran besonders?
- Jeder der Gruppe stellt in 1 Minute sein Gebilde vor: was ist es und was macht es aus?
- Jeder in der Gruppe nimmt sein Gebilde auseinander und stellt die für ihn wichtigsten Eigenschaften (Komponenten) des Projektes in die Tischmitte und erklärt: Um welche Eigenschaft handelt es sich? Wieso ist diese wichtig?
- Falls kein Konsens über Wichtigkeit der Eigenschaften in Gruppe vorhanden, platziert die Gruppe die Eigenschaften auf eine zweidimensionale Achse (X = Wichtigkeit, Y=Umsetzbarkeit) und diskutiert: Welche Eigenschaften muss das Projekt haben (wichtig und umsetzbar)?
- Am Schluss werden die wichtigsten Eigenschaften auf Post-its festgehalten und mit dem entstandenen Objekt auf dem Tisch fotografiert. So ist die

	<p>Projektvision mit seinen Eigenschaften dokumentiert.</p> <p>Tipp: Die Visionen von Community Projekten sind bunt und vielfältig wie Lego: es ist wichtig sicherzustellen, dass die zur Verfügung gestellten Legoteile in genügend grosser Zahl und in der benötigten Vielfalt zur Verfügung gestellt werden (beispielsweise Klötze, Räder, Fenster, Menschen, Tiere, Pflanzen, Geld)</p>
<p>3. Commitment Cube: Ich und das Projekt (30')</p>	<p>Der Commitment Cube lädt die Teilnehmer*innen ein, über ihre Motivation, ihre Rolle oder ihr verbindliches Engagement in dem Freiwilligenprojekt nachzudenken. Nach einer ersten Selbstreflexion werden die verschiedenen Perspektiven in der Gruppe diskutiert und in einem Dashboard visualisiert.</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Menschen aus verschiedenen Altersgruppen und mit unterschiedlichem Hintergrund führen einen ersten Austausch auf gleicher Augenhöhe, ohne dass vorschnell einzelne Rollen besetzt werden ● Die an einer Projektgruppe interessierten Personen überlegen sich ihre Motivation und grundlegende Fragen der Zusammenarbeit in drei Schritten: <ul style="list-style-type: none"> ● Selbstreflexion ● Austausch im Tandem (wenn sinnvoll) ● In der Gruppe <p>Ablauf:</p> <ul style="list-style-type: none"> ● Alle überlegen sich die Antworten zu den verschiedenen Fragen auf dem Cube und notieren sich die Stichworte (Selbstreflexion) ● Die Moderation leitet den Austausch in der Gruppe und notiert die wichtigen Ergebnisse auf einem Dashboard (Visualisierung Gruppe)

	<p>Dimensionen (Cube-Seiten):</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Interessen Welche Aktivitäten/Themen in der Community/ im Quartier interessieren mich? (1-3 Stichworte) 2. Rolle In welcher Rolle sehe ich mich? (Initiator*in, Kommunikator*in, Organisator*in, Unterstützer*in, Vorbereiter*in, andere:) 3. Aufgaben Was kann ich gut? (1-3 Stichworte) 4. Häufigkeit Wie häufig wünsche ich mir einen Anlass? (wöchentlich, alle 2 Wochen, monatlich, alle 2 Monate, vierteljährlich, halbjährlich, anderer Rhythmus...) 5. Verbindlichkeit Wie verbindlich ist für mich das Engagement? (Skala 1-6) 6. Motivation Was ist meine Motivation für eine Mitwirkung? (mit Symbol skizzieren) <p>Tipp: Der Commitment Cube kann bei unterschiedlichen Projektstarts eingesetzt werden, in dem Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund zusammenkommen und eine vorschnelle Rollenverteilung vermieden werden soll.</p>
<p>4. Magic Cards: Das Kartenset für den Erfolg (10')</p>	<p>Die Magic Cards unterstützen die Teilnehmer*innen in den ersten erfolgreiche Schritten bei der Entwicklung des Freiwilligenprojektes. Die 3 Fragekarten stellen die Schlüselfragen für die Startphase, die 3 Karten mit den Goldenen Regeln geben Tipps für die nächsten Entwicklungsschritte und die Magic Sauce-Karte weist auf entscheidende Erfolgsfaktoren hin.</p>

Ziele:

- Einführen der wichtigsten Themen und Fragen mit den Magic Cards, die im weiteren Projektverlauf für ein gutes Gelingen des Projektes geklärt werden müssen
- Mit den Magic Cards sollen die wichtigsten Guidelines für die Teilnehmenden in einer einfachen Sprache zugänglich gemacht werden
- Die Abgabe des Kartensets als eine spielerische und greifbare Checkliste an alle Teilnehmenden erlaubt auch im weiteren Projektverlauf wichtige und passende Karten zu «spielen»

Ablauf:

- Die moderierende Person führt die Karten ein und weist darauf hin, wie diese im weiteren Projektverlauf eingesetzt werden können (zum Beispiel Diskussion der 3 Schlüsselfragen-Karten für einen erfolgreichen Start beim nächsten Treffen in der Gruppe)

Dimensionen (7 Zauberkarten):

Die 7 Zauberkarten sind aufgeteilt in 3 Schlüsselfragen-, 3 Goldene Regeln- und 1 The Magic Sauce-Karte

- 3 Schlüsselfragen-Karten für einen erfolgreichen Start
 - Das Projekt
 - Was genau ist unser Ziel?
 - Wie nennen wir unser Projekt, was ist der Projekttitle (es darf auch ein Arbeitstitel sein)?
 - Gibt es ein Symbol (Logo) für unser Projekt, wie visualisieren wir es?
 - Wir
 - Wer übernimmt welche Rolle? Mit welchem Zeitbudget und welchem Zeithorizont?

	<ul style="list-style-type: none"> • Wie oft treffen wir uns? Wo/wie treffen wir uns, vor Ort oder online? • Welche Akteure aus der Community/Nachbarschaft möchten wir einbinden? • Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Wie sieht unsere Kommunikation gegen innen aus? Wer sind die Verantwortlichen? • Wie sieht unsere Kommunikation gegen aussen aus? Wer sind die Verantwortlichen? • Über welche Kanäle kommunizieren wir? Zum Beispiel Flyer, Website? • 3 Goldene Regeln-Karten für einen erfolgreichen Aufbau <ul style="list-style-type: none"> • Und nochmals: Kommunikation <ul style="list-style-type: none"> • Die Schlüsselbotschaften in der Kommunikation sind entscheidend für den Erfolg eines Projektes • Social Media gehört für Jung und Alt zum Alltag • Gruppen wie zum Beispiel Kinder, Familien, ältere Menschen über passende Kanäle direkt ansprechen • Das Umfeld <ul style="list-style-type: none"> • Direkter Kontakt und die Nutzung von lokalen Medien sind wichtige Erfolgsfaktoren • Alle Beteiligten der Projektgruppe sind mit den unterschiedlichen Rollen und Zeitbudgets einzubeziehen • Vernetzungen mit anderen
--	--

Initiativen und Projekten im Umfeld sind ein Gewinn

- Ressourcen und finanzielle Unterstützung
 - Wichtige Ressourcen sind neben den Finanzen auch Zeit, Räume oder nützliche Produkte aus der dem Umfeld
 - Identifizieren von Botschafter*innen, die für die Gewinnung von Ressourcen aller Art besonders wichtig sind
 - Prüfen, ob es von Stiftungen oder der öffentlichen Hand finanzielle Unterstützung geben könnte.
- 1 Magic Sauce-Karte: Das Erfolgsgeheimnis «Denkhaltung»
 - Vielfalt als Chance
 - Freude am zwischenmenschlichen Austausch und der Zusammenarbeit sind ein Gewinn für den sozialen Zusammenhalt
 - Unterschiedliche Meinungen und ambivalente Haltungen gehören zu einer vielfältigen Gemeinschaft und sind eine Lernchance
 - Stereotypen und Vorurteile lassen sich im «Doing» und den gemeinsamen Erfahrungen abbauen

Tipp:

Nach einer ersten erfolgreichen Entwicklung können die Schlüsselfragen-, Goldenen Regeln- und die Magic Sauce-Karte von der Projektgruppe neu und spezifisch für ihr Beispiel weiterentwickelt werden.